

von VERENA WERNER

Jazz. Bei diesem Stichwort denken viele sofort an schwarz gekleidete Musiker, die in verrauchten Kellerbars eigenwillige Töne produzieren – und seien sie auch noch so schräg. Auf das Kölner Soho-Quartett trifft dieses Klischee allerdings kein bisschen zu: Überaus bodenständig, so geben sich Naomi Binder, Johannes Bongartz, Tobias Möller und Roman Fuchß.

Die Vier kennen sich schon seit Studentagen an der „Hochschule der Künste in Arnheim“ und schaffen mit ihren Kompositionen aus treibenden Grooves und melodischem Jazz ein so unvergleichbares Musikerlebnis, dass es ihnen selbst schwer fällt, ihre Musik in Worte zu fassen. „Bunt, vielseitig, songorientiert“, meint Johannes dann doch nach längerem Grübeln.

Hervorragend gut findet sie

zumindest die Deutsche Popstiftung, denn nicht umsonst haben sie dem Soho-Quartett den zweiten Platz beim Deutschen Rock & Poppreis in der Kategorie „Beste Fusion-Jazz-Rockband“ verliehen. „Der Preis hat für uns ideellen Wert“, sagt Johannes. „Wir hät-



## DAS PORTRAIT

ten nicht damit gerechnet, unter all den Bands auserwählt zu werden.“

Charakteristisch für das Soho-Quartett, das sich nach dem Londoner Szene- und Künstlerviertel benannt hat, ist das Geigenspiel von Naomi. „Uns ist klar, dass Jazzgeige schon etwas exotisch ist“, weiß Johannes. Auch durch ihre Arbeitsweise unterscheiden

sich die Vier von anderen Gruppen. „Wir sind keine Band, die regelmäßig in ihrem toll ausgeschmückten Probekeller sitzt. Bei uns läuft das eher projektmäßig.“ Das muss auch so sein, da jedes Mitglied des Soho-Quartetts als Profimusiker bei zahlreichen anderen Musikprojekten mitwirkt.

Als kreativer Kopf der Gruppe gilt Johannes, der hauptsächlich für das Songwriting verantwortlich ist und damit regelmäßig bei seinen Bandkollegen Begeisterungstürme auslöst: „Wenn Johannes mit neuen Stücken ankommt, dann sprechen die schon für sich. Johannes ist mein Vorbild“, sagt Tobias. Vorbild für Johannes jüngste Komposition mit dem Titel „Strandbad“ wiederum war die gleichnamige Kurzgeschichte von Julia Franck. „In der Geschichte gibt es zwei Ebenen: da ist eine junge Frau, die in den Sommermonaten

immer als Bademeisterin jobbt und dabei stets in Tagträume verfällt. Dieser Wechsel zwischen Realität und Tagträumen spiegelt sich in den zwei Taktarten wider“, erklärt Johannes die Idee zum Song, aus der ein ganzes Album wurde.

Dies landete schließlich bei der Jury der Pop-Stiftung auf dem Tisch. Durch die Auszeichnung erhoffen sich die Musiker im neuen Jahr mehr Konzertauftritte. Denn: „Dafür, dass so viele Musiker hier leben, fragt man sich, warum es so wenig Spielmöglichkeiten gibt“, kritisiert Naomi.

Für die 31-Jährige wird die Musik jedoch bald nur noch die zweite Geige spielen: Im Februar wird Naomi zum ersten Mal Mama. Doch für Ersatz während der Babypause ist schon gesorgt. Annette Maye wird das Soho-Quartett bereichern. Statt Geige spielt sie Klarinette – wieder eine neue musikalische Note.